

HAUS DER KUNST



Detailverliebte Pflanzenwelten zeigt Wolfgang Harms. FMDK

Willkommen in der Entspannungszone

Die „Freie Münchner und Deutsche Künstlerschaft“ zeigt ihre traditionelle Jahrespräsentation

VON ALEXANDER ALTMANN

Es hat fast schon therapeutische Qualitäten, das Kontrastprogramm, das derzeit im Haus der Kunst geboten wird: Während im Parterre die großartige Ai-Weiwei-Ausstellung mit internationaler Spitzenkunst für Hochspannung sorgt, ist im Obergeschoss (Nordgalerie) die Entspannungszone eingerichtet. Hier präsentiert die „Freie Münchner und Deutsche Künstlerschaft“ (FMDK) ihre traditionelle Jahresausstellung, den „Herbstsalon“, und feiert damit heuer zugleich ihr 50-jähriges Bestehen. Dass die Schau schon atmosphärisch an die „Große Kunst-

ausstellung“ erinnert, ist vielleicht kein Zufall. Auch bei der FMDK entscheidet eine Künstlerjury, welche Arbeiten gezeigt werden.

Wohl auch deshalb dominieren eher traditionelle Medien wie Malerei, Graphik und Plastik. So kann man sich, je nach persönlicher Vorliebe, etwa in den surrealen, detailverliebten Pflanzenwelten von Wolfgang Harms verlieren, kann die süffig-spröden Farbreliefs von Gabriele Middelmann genießen oder über die lyrische Zartheit von Nikodemus Löffls angesägten Holzklötzen staunen. Schön auch die abgründige Komik mancher Werke: Judith Grotes „Antidepressi-

va“ ist ein bunt gelöchertes Sitzobjekt aus Kunststoff, ein skurriles Zwischending aus Chaiselongue und Schweizer Käse. Und wer Geld ausgeben möchte, hat die Wahl von Kunst um 120 Euro bis zu 48 000 Euro.

Ganz abgesehen davon ist es auf jeden Fall eine wahre Wohltat, durch die ruhigen Säle zu wandern, vorbei an unaufgeregten Bildern und Skulpturen. Die gehören zwar nicht zur ästhetischen Weltspitze, wirken aber als angenehmes Gegengewicht zu all den gängigen Hypes und Events, weil sie einem ins Bewusstsein zurückrufen, dass die Begegnung mit Kunst ein Innehalten sein sollte: Ein

Akt der Besinnung im allgemeinen Trubel, ein Ausklinken aus dem hektischen Rhythmus der Normerfüllung. Dass sie diese Alternative erfahrbar macht, darin besteht das utopische, fast schon subversive Potenzial von Kunst. Insofern kann man den „Herbstsalon“ auch als eine einzige große Installation auffassen. Als herrlich abgelegene Oase der Entschleunigung – wobei es gar nicht so drauf ankommt, ob die einzelnen Werke alle herausragend sind oder nur solides Mittelmaß.

Bis 22. November,
täglich 10-18 Uhr,
Telefon: 089/ 29 28 39.

WWW.MERKUR-ONLINE.DE * RUND UM DIE UHR DAS AKTUELLSTE AUS BAYERN UND DER REGION

Münchner Merkur

1,55 € | Italien 1,70 €

Münchner Zeitung